

# **Erfahrungsbericht SoSe 2024**

## **Hannes Rindelhardt, Charles University Prag**

### **Vorbereitung**

Um mich für ein Auslandssemester zu bewerben, habe alle notwendigen Dokumente auf Mobility Online hochgeladen. Nach der Zusage durch die Erasmus-Beauftragte des Fachbereichs habe ich auf Mobility Online einsehen können welche folgenden Schritte nun zu erledigen waren. Im Herbst habe ich dann die Aufforderung aus Prag erhalten mich dort digital zu registrieren. Im November 2023 fand eine Infoveranstaltung in Bremen für alle im kommenden Semester Outgoings statt. Neben praktischen Tipps und Hinweisen für Formalitäten, die ich an meiner Gastuniversität zu beachten habe, konnte ich mich auch mit einer weiteren Studentin, die nach Prag ging, vernetzen. Das war vor allem in den Wochen vor dem Auslandssemesters recht hilfreich. Zum Beispiel tauschten wir uns über den Stand der Wohnungssuche aus. Aber auch nach Ankunft in Prag stellte sich der Kontakt als gute Hilfe heraus, da wir uns gegenseitig Fragen, bezüglich der Erstellung des Learning Agreements During the Mobility beantworteten. Nachdem ich Ende Dezember einen Wohnheimplatz der Universität erhalten habe, bereite ich meinen Umzug vor.

Kurz vor Weihnachten 2023 ereignete sich im Hauptgebäude der Faculty of Arts eine Tragödie. Die Erasmus-Beauftragten informierten uns darüber und setzten uns über den weiteren Verlauf in Kenntnis. Das war sehr hilfreich und beruhigend, da der Auslandsaufenthalt kurz bevorstand. Auch von der Universität Bremen wurde ich informiert und unterstützt, falls ich ggf. von meinem Erasmusplatz zurücktreten möchte. Ich fühlte mich also trotz dieser schockierenden Situation vor Ort nicht besorgt und gut betreut.

### **Formalitäten im Gastland**

Der Umzug nach Prag gestaltete sich recht leicht. Als EU-Mitgliedsland gab es keine gesonderten Regelungen, wie z.B. Visum. Da es eine direkte Bahnverbindung von Berlin nach Prag gab, fuhr ich also über die deutsche in die tschechische Hauptstadt ohne weitere Einschränkungen. Ich musste mich außerdem nicht um weitere Anmeldungen bei Behörden kümmern, da ich einen Wohnheimplatz der Universität angenommen habe. Alle Anmeldungen bei Behörden wurden somit von der Universität bzw. von den Betreibern der Wohnheime übernommen. Vor Ort im Wohnheim habe ich dann eine Karte für das Wohnheim bekommen. Dafür habe ich im Vorfeld Anweisungen und Dokumente erhalten, was ich mitzubringen habe (Passfoto, Immatrikulationsbescheinigung usw.).

Da nicht wie in Deutschland mit Euro, sondern mit Kronen gezahlt wird, ist zu empfehlen eine Kreditkarte mit nach Prag zu nehmen. Mit dieser konnte ich nicht nur Geld abheben, sondern eigentlich überall im Land bargeldlos bezahlen.

Von der Universität gab es keine O-Woche, wie in Bremen, sondern nur einen offiziellen Anmeldetag. An diesem mussten wir uns melden, um eine Student Card zu bekommen. Dieser Studierendenausweis war neben Vergünstigungen beim ÖPNV und Bücherläden auch mein Schlüssel im Wohnheim. Während der Registrierung an der Universität haben wir von den Erasmus-Beauftragten der Fakultät noch einmal weitere Hinweise bekommen. Es wurde geklärt wie Kurse gewählt werden, wann ich mein Learning Agreement During The Mobility unterschreiben kann und wer die Einführungswoche organisiert.

### **Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule**

Die Univerzita Karlova bzw. Charles University ist eine der ältesten Hochschulen Europas und deswegen auch in der ganzen Stadt verteilt. Meine Fakultät, die Faculty of Arts, hatte zwei Gebäude in der Altstadt. Das Hauptgebäude liegt direkt an der Moldau, mit perfektem Blick auf das Schloss. Hier sitzen auch die Erasmus-Beauftragten. Das andere Gebäude ist ca. 10 min fußläufig entfernt und befindet sich im absoluten Touristen-Hotspot der Altstadt. Dort befindet sich u.a. die Information der Universität. Beide Standorte sind ideal an den ÖPNV angeschlossen. Das Hauptgebäude hat sogar eine U-Bahn-Station direkt nebenan und eine Straßenbahn-Haltestelle davor. Da mein Wohnheim in Hostivar (Stadtteil 15) also recht außerhalb im Südosten der Stadt lag, hatte ich mit

Straßenbahn und U-Bahn einen Anfahrtsweg von ca. 30-40 min. Das klingt zwar erst einmal viel, war aber am Ende egal, da man meist mit anderen Erasmus-Studierenden zur Uni gefahren ist.

Die Kennlernwoche wurde vom Erasmus Student Network (ESN) organisiert. Über die ESN-App konnte man sich in den ersten Wochen zu zahlreichen Aktionen anmelden. Ich habe mich z.B. für einen Stadtrundgang, Speed-Friending und ein Kneipenquiz entschieden. Bei diesen Events habe ich dann erste Kontakte zu anderen Erasmus-Studierenden geknüpft. Anders als die O-Woche in Bremen sind hier einige Ausflüge und Aktionen kostenpflichtig. Da die Nachfrage recht hoch ist, sollte man sich auch recht früh anmelden. Ausflüge nach Pilsen oder Brno waren für mich leider bereits ausgebucht.

Die Immatrikulation lief am ersten Tag ab. Dafür sollte ich zunächst zur Information der Charles University kommen, um mir eine Student Card abzuholen. Dafür wurde vor Ort ein Passbild gemacht und mir die Chipkarte übergeben. Diese ist wie bereits erwähnt vor allem für Preisnachlasse, z.B. ÖPNV oder Busreisen, und das Wohnheim relevant. Im Nachgang gab es dann eine Registrierung bei unserer Fakultät. Die Erasmusbeauftragten begrüßten uns zu unseren individuellen Zeitslots und unterschrieben die Confirmation of Erasmus+ Study Period. Ich konnte außerdem noch offene Fragen klären. Die beiden Beauftragten waren sehr nett und haben viele Fragen beantworten können, vor allem wie der Kurseinschreibeprozess verläuft und wie ich das LA During The Mobility ausfüllen soll. Auch während des gesamten Semesters informierten sie uns regelmäßig per Mail über Neuigkeiten. Vor allem zum Ende des Auslandsaufenthalts gaben sie uns Hinweise, wann die letzten Dokumente unterschrieben werden können und was vor der Abreise noch zu erledigen ist.

Das Unileben ist von dem der Universität Bremen zu unterscheiden. Da es keine Campus Uni ist, verläuft es sich sehr schnell in der Innenstadt. Zwar gibt es eine kleine Mensa in der naheliegenden Faculty of Law oder ein kleines Studierenden Café in der Faculty of Arts, dennoch gab es keinen zentralen Ort für die Studierenden. Dafür war man direkt in der Altstadt und konnte sich bei Bedarf mit anderen in ein Café oder an die Moldau setzen.

## **Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende**

Die Kurswahl der Faculty of Arts erfolgte ab einem festgelegten Datum und einer Uhrzeit. Da hier das Prinzip „first come, first serve“ gilt, ist es sehr wichtig, dass man auch wirklich zur Startzeit des Einschreibeprozesses online ist. Während des Immatrikulationstages habe ich einen Zugang für das Student Information System (SIS), das Stud.IP vor Ort, erhalten, über das die Anmeldung der Kurse ablief. Ich empfehle bereits im Vorlauf sich die Kurs-Codes zu notieren, um die Kurse schnell zu finden. Da das SIS recht unübersichtlich wirkt, sollte man sich in den Tagen vor dem Einschreiben mit dem System vertraut machen und sich durch die Kursauswahl durchklicken. Bedingung ist, dass man min. 51% der Kurse aus der Faculty of Arts wählt. Ich persönlich habe nur Kurse aus meiner Fakultät gewählt. Das Angebot für Austauschstudierende ist in Ordnung. Es gibt neben speziell für Erasmus-Studierende auch Sprachkurse. Falls man „normale“ Seminare belegen möchte, ist es wichtig, dass man auf die Kurssprache achtet. Es gibt aber selbst im Sommersemester genügend Kurse in englischer Sprache. Ich persönlich habe einen Kurs zur modernen Geschichte der Tschechoslowakei, der speziell für Erasmus-Studierende angeboten wird, einen Tschechischkurs für Anfänger\*innen, zwei soziologische Kurse (Women in Czechoslovak Public Life und Environmental Sociology) und einen Basic R Kurs gewählt. Die Seminare bzw. Vorlesungen unterschieden sich jedoch sehr in ihrer Qualität und den Anforderungen. Der Kurs für Erasmus-Studierende sowie der Sprachkurs waren sehr angenehm und interessant. Beide Prüfungen waren auch so aufgebaut, dass niemand durchfällt. Das Seminar über Frauen in der tschechoslowakischen Gesellschaft hat mich hingegen sehr enttäuscht. Sowohl der Inhalt, als auch die Art und Weise der Lehre haben meine Erwartungen nicht erfüllen können. Es ähnelte eher einer Vorlesung aus dem Bereich der Geschichte. Die Prüfungsleistung bestand darin eine Hausarbeit zu schreiben, wobei uns freigestellt wurde welches Thema wir bearbeiten möchten. Auch der Kurs „Environmental Sociology“ war eher enttäuschend. Zwar war der Kurs thematisch gut aufgebaut und hatte auch durch Gastdozierende einen roten Faden, jedoch war die Prüfungsleistung sehr anspruchsvoll. Dennoch hat es sich am Ende gelohnt einen Einblick in den Bereich der Environmental Sociology zu erhalten und könnte mir vorstellen, dass dieses Feld auch in Bremen bei den Studierenden positive Resonanz erfährt. Des Weiteren herrscht in Prag eine Anwesenheitspflicht, die jedoch nicht immer überprüft wird. Neben den akademischen Kursen, kann man sich auch in Sportseminaren anmelden, welche an der Charles University mit 2 CP berechnet werden. Das kann man natürlich

nur schwer in Bremen anrechnen lassen. Trotzdem kann man sich dafür anmelden. Hier sollte man besonders schnell sein, da die Kurse in kürzester Zeit ausgebucht sind. Zu betonen ist, dass man in den ersten zwei Wochen die Möglichkeit hat die Kurse wieder abzuwählen, danach ist man sozusagen verpflichtet anwesend zu sein.

Im Allgemeinen war ich von der Unterrichtsqualität etwas enttäuscht. Gerade in Hinsicht der Lehre ist die Universität Bremen deutlich besser aufgestellt. Möglich ist, dass das daran liegt, dass ich vor allem Kurse für Erasmus-Studierende gewählt habe, bei denen didaktisch nicht viel investiert wird. Dennoch empfehle ich v.a. einen Sprachkurs zu wählen. Neben dem Kennlernen von anderen Austauschstudierenden, lernt man relativ viel über das Land, die Gesellschaft und natürlich die Sprache. Am Ende war ich sehr erstaunt wie viel ich nach fünf Monaten in Prag im Alltag verstehe.

## **Unterkunft**

Nachdem mein Platz von der Charles University akzeptiert wurde, stellte sich die Frage wo ich für die fünf Monate unterkomme. In der gleichen Mail aus Prag, gab es den Hinweis, dass man sich auf einen Wohnheimplatz bewerben kann. Während der Registrierung bei der Charles University konnte ich anklicken, dass ich mich auf einen Platz bewerben möchte. In Prag gibt es mehrere Wohnheime, welche alle relativ am Stadtrand stehen. Man kann sich jedoch nicht für ein spezielles anmelden, sondern muss auf eine Zuweisung aus Prag warten. Kurz nach Weihnachten habe ich dann eine Mail erhalten, dass ich einen Wohnheimplatz erhalte. Dafür muss man relativ zügig eine Anzahlung betätigen, für die man einen gesonderten Link erhält. Dann bekommt man Informationen, in welches Wohnheim man einzieht und in welchem Zeitraum man ein Zimmer hat. Meist kann aber erst wenige Tage vor Immatrikulationsbeginn eingezogen werden.

Wenn man sich für ein Wohnheimplatz bewirbt sollte man sich über folgende Besonderheiten im Klaren sein. Meist teilt man sich ein Zimmer mit einer weiteren Person. Die Betten stehen dabei ca. 1m nebeneinander im gleichen Raum. Zusätzlich haben beide einen Schrank, eine Kommode und einen Schreibtisch. Ich hatte das Glück, dass wir ein eigenes Bad mit Toilette und Dusche im Zimmer hatten. Andere Hausaufgänge haben auch Gemeinschaftsbäder. Die Küche teilte ich mir mit der gesamten Etage, also ca. 20 Menschen. Die Küche ist leider mit zwei Herdplatten und einer Spüle schlecht ausgestattet.

Ansonsten organisierte sich das Leben wie in einem typischen Wohnheim. Waschen konnte man gegen einen kleinen Betrag in den Waschräumen. Des Weiteren gab es Trocknungsräume und Studierzimmer. Das sind aber jedoch nur kleine Räume mit Tischen und Stühlen. Der Gemeinschaftsraum wurde häufig für kleine Come Togethers und vorabendlichen Unternehmungen genutzt. Die Miete wurde jeden Monat neu berechnet und lag c bei 200 €.

Auch wenn sich das Leben in einem geteilten Raum sehr zu meinem Bremer Leben unterschieden hat, war es dennoch eine gute Entscheidung. Ich konnte in kurzer Zeit Anschluss finden. Teilweise hatte es v.a. abends beim Kochen das Gefühl auf Klassenfahrt zu sein. Zudem musste ich mir keine Sorgen im Vorlauf über die Wohnungssuche machen. Auch aus finanzieller Sicht ist ein Wohnheim deutlich im Vorteil. Die Mieten in der Innenstadt sind ähnlich zu den deutschen Entwicklungen der letzten Jahre. Ein großer Vorteil von Wohnheim in Hostivar ist die Nähe zum Stausee. Die Natur dort ist ideal zum Laufen oder Spazieren gehen. Durch die Tram, Bus oder S-Bahn-Haltestellen direkt vor dem Wohnheim ist man trotz der Entfernung zur Innenstadt in ca. 30-40 Minuten im Kern von Prag.

## **Nach der Rückkehr**

Nachdem ich wieder in Bremen angekommen bin, wartete ich auf meine fehlenden Noten aus Prag. Bis auf einen Kurs habe ich alle Ergebnisse recht zügig erhalten. Leider musste ich bei einem Kurs mehrmals über mehrere Monate nachfragen, wann ich meine Noten erhalte. Das Transcript of Records konnte ich dann ganz einfach über SIS herunterladen.

## Fazit

Mein Erasmus-Semester in Prag war im Nachhinein eine gute Entscheidung. Auch wenn ich in den ersten beiden Monate Schwierigkeiten hatte Anschluss zu finden und ich manchmal zweifelte ob das die richtige Entscheidung war, zeigte sich vor allem zum Ende des Semesters welche positiven Erfahrungen man in solch einem Austausch macht.

Außerhalb des Universitätslebens lernt man doch viele Leute kennen, mit denen man zusammen schöne Erlebnisse teilt. Ein Beispiel aus meinem Auslandsaufenthalt war, dass wir in unserer Gruppe zusammen die Fußball-Europameisterschaft verfolgt haben. Fast jedes Spiel wurde gemeinsam entweder beim Public Viewing in der Stadt oder auf einem kleinen Bildschirm im Wohnheim angeschaut. Ständig hat jemand sein oder ihr Land unterstützt. So kam im Wohnheim richtiges EM-Fieber auf und wir waren in der Zeit fast durchgängig zusammen unterwegs. In den letzten beiden Monaten haben wir zudem das warme Wetter in Parks verbracht und haben den einmaligen Sonnenuntergang Prags im Park „Riegrovy Sady“ genossen. Bezüglich der Universität kann ich sagen, dass es für mich zwar eine Herausforderung war jeden Kurs auf Englisch zu belegen, aber ich dadurch meine Angst vor Fehlern ablegen konnte. Auch das Lesen von Fachliteratur auf Englisch hat mich einerseits viel Anstrengung gekostet, aber am Ende gezeigt, dass man davor keine Bedenken haben muss.

Auch persönlich hat mich die Erfahrung des Erasmus-Semesters weitergebracht. Ich konnte erleben, dass schwierige Phasen zu einem eigentlich doch positiven Abschnitt des Lebens dazugehören. Im Nachhinein gibt mir das Selbstvertrauen für neue unbekannte Situationen in Zukunft, bei denen zunächst viele Probleme oder Unsicherheiten auftreten. Vor der Abreise nach Prag war ich z.B. sehr unsicher, ob ich es allein schaffe in einem fremden Land ohne Freunde oder Bekannte klarzukommen. Jetzt kann ich sagen, dass man mit seinen Sorgen nie allein ist. Jede\*r Erasmus-Student\*in hat ähnliche Probleme und Sorgen.

Ich bin froh darüber, dass ich für knapp ein halbes Jahr in der Hauptstadt Tschechiens gelebt habe. Auch wenn Prag nicht weit weg ist, wusste ich relativ wenig über das Land, die Stadt und die Menschen. Nun kenne ich die Millionenstadt recht gut und habe das Gefühl unser Nachbarland besser zu kennen. Ich werde auf jeden Fall wieder nach Tschechien gehen, ganz egal ob für den Urlaub, zum Studieren oder für die berufliche Karriere.